



München, 17. Januar 2019

## **Kommentare – Standpunkte – Meinungen Wirtschaftsbeirat Bayern – der Generalsekretär**

### **Wirtschaftspolitik 2019 zum Schwerpunkt machen**

Liebe Mitglieder des Wirtschaftsbeirates Bayern,

zunächst wünsche ich Ihnen noch ein gutes, erfolgreiches und zufriedenstellendes Jahr 2019. Ich hoffe Ihr Start ist gelungen. Wir haben in der Geschäftsstelle zum Jahresbeginn den Umzug in die neuen Geschäftsräume am 4. und 5. Februar vorbereitet. Unsere Adressanschrift lautet ab Februar: Ottostraße 5, 80333 München.

Bei dieser Gelegenheit danke ich allen, die uns im Rahmen der Jubiläumssonderaktion zusätzlich unterstützt haben. Sie haben damit einen wichtigen Baustein für die weitere Arbeit des Wirtschaftsbeirates beigesteuert. Wir sind in die digitale Kommunikation eingestiegen. Sie erhalten hier das erste „Online-Editorial“. Die Seite des Wirtschaftsbeirates auf Facebook steht (@WirtschaftsbeiratBayern), Twitter folgt in Kürze. In diesen Tagen finden darüber hinaus die ersten Gremiensitzungen mit unserer neuen Präsidentin Prof. Dr. Angelika Niebler, MdEP statt, in denen es um die weitere Arbeit und Ausrichtung des Wirtschaftsbeirates Bayern geht. Wir haben viel vor!

Das vergangene Jahr 2018 war ein politisch lautes Jahr, aber es war ein wirtschaftspolitisch verlorenes Jahr. Statt sich mit den eigentlichen Problemen auseinanderzusetzen, wurde z. B. die personelle Besetzung einer nachgeordneten Behörde der Bundesregierung zur Koalitionskrise hochstilisiert. Es wurde viel über Mietpreisbremsen, eine vermeintlich zunehmende Ungleichheit und höhere Sozialleistungen debattiert. SPD und Grüne überbieten sich im Eifer, Hartz IV abzuschaffen. Welch eine Verirrung. Das Prinzip „Fördern und Fordern“ ist ein ordnungspolitisch effektiver Weg und hat eine Vielzahl an Arbeitslosen wieder in reguläre Beschäftigung gebracht. Es sind laut Ludwig Erhard, dessen Schriften mir bei der Vorbereitung des Umzugs wieder in die Hände gefallen sind, weniger die sozialpolitischen Eingriffe, sondern die Leistungsfähigkeit der Marktwirtschaft und die Wirkung des Wettbewerbs, die dafür sorgen, dass Wohlstand für breite Bevölkerungsschichten entsteht. Davon war im vergangenen Jahr zu wenig die Rede.

Verspricht 2019 in dieser Hinsicht Besseres? Immerhin verkündet die neue CDU-Vorsitzende Kramp-Karrenbauer, die Wirtschaftspolitik wieder zu einem Schwerpunkt zu machen und verspricht eine Steuerreform zugunsten von Leistungsträgern. Mit Ralph Brinkhaus als neuen Fraktionsvorsitzenden ist in der Union in Berlin eine neue Diskussionskultur eingeleitet. Friedrich Merz ist auf die politische Bühne zurückgekehrt, sein 7-Punkte-Programm, das er auf dem Ludwig-Erhard-Gipfel am Tegernsee verkündet hat, ist der richtige Ansatz. Das macht Hoffnung. Bayern hat eine bürgerliche Regierung. Der Koalitionsvertrag enthält gute Ansätze, wenngleich das Kapitel Wirtschaft mehr Gewicht haben könnte. Eine zu enge Fokussierung in der Energiepolitik, in der Industriepolitik, in den großen Herausforderungen Digitalisierung, in der Klimapolitik und in der Infrastrukturpolitik (Verschiebung der 3. Startbahn) wäre problematisch. Darüber werden wir auch mit dem neuen Wirtschaftsminister reden. Vor allem in der Energiepolitik ist es längst an der Zeit, für einen langfristig tragfähigen ordnungspolitischen Rahmen zu sorgen. Immerhin haben die Klausurtagungen der CSU Anfang Januar mit den Schwerpunkten Innovationspolitik (Gigabit-Netze, flächendeckender Mobilfunk, Mobilität der Zukunft, Festhalten am Diesel) und wettbewerbsfähige Unternehmenssteuern (steuerliche Forschungsförderung, Abschaffung Solidaritätszuschlag, Steuerbremse) richtige Akzente gesetzt. Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat 2019 zum Jahr der Wirtschaftspolitik ausgerufen. Das ist gut so. Jetzt gilt es, Nägel mit Köpfen zu machen.

In diesem Sinne noch einmal ein gutes Jahr 2019!

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr

Dr. Johann Schachtner  
Generalsekretär